

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 20 Pf.

Verleger: Carl Auer Verlag

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postfach-Nr. 1000

Nr. 218

Freitag, den 18. September 1931

26. Jahrgang

### Für die Minderheiten

Curtius spricht in Genf — Deutsche Unregungen

Genf, 16. September. Im Sechsten (Politischen) Ausschuss der Völkerbundversammlung wurde heute vormittag nach Annahme der Entschließung über die weiteren Arbeiten des Europa-Ausschusses die von Deutschland beantragte Aussprache über den die Minderheitenfrage betreffenden Teil des Jahresberichts des Generalsekretärs eröffnet. Dr. Curtius ergriff als erster Redner das Wort zu einer längeren Erklärung, in der er einen Rückblick auf die Jahrestätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes gab und ohne Stellung konkreter Anträge Anregungen für die Zukunft formulierte. Dr. Curtius ging aus von dem im vorigen Jahre angenommenen Bericht, in dem sich die Völkerbundversammlung zur Achtung vor dem heiligen Rechte der Minderheiten auf Sprache, Religion und Kultur bekannt habe. Dr. Curtius erklärte, daß er zu den vor dem Rat gegenwärtig schwebenden Fragen keine Stellung nehmen wolle, obwohl auch dort die grundsätzliche Seite der Angelegenheit wiederholt gepostet worden sei, insbesondere in den Bemerkungen des damaligen Vizepräsidenten Henderson, der die Minderheitenschutzverträge als eine Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens und den Minderheitenschutz als eine Frage nicht nationaler, sondern internationalen Charakters bezeichnet habe. Trotzdem, so betonte Dr. Curtius, könnten die Grundsätze des Minderheitenschutzes nicht dargelegt werden. Auf das Petitionsverfahren im abgelaufenen Jahre übergehend, stellte der deutsche Vertreter zunächst eine Zunahme der Petitionen fest. Diese hätten sich von 57 im Vorjahre auf 204 im Berichtsjahre erhöht. Als annehmbar seien 53 gegen 31 im Vorjahre erklärt worden. Im Jahre 1930 hätten sich 38 Komittees, im abgelaufenen Jahr 66 Komittees mit der Prüfung von Minderheitenfragen befaßt. Dr. Curtius erkannte an, daß die Völkerbundsorgane sich ihrer Aufgabe hingebend und erfolgreich angenommen hätten. Dagegen sei von den in den Minderheiten-Beschlüssen vorgesehenen besonderen Möglichkeiten nur in beschränktem Maße Gebrauch gemacht worden. Dr. Curtius machte sodann einige ergänzende Bemerkungen über die Frage des Verfahrens. Die Petenten erhielten keine Kenntnis von den Äußerungen ihrer Regierung und hätten keine Gelegenheit dazu zu nehmen. Dieses Verfahren hätte in einer wichtigen Angelegenheit, die den Rat kürzlich beschäftigte — gemeint war die Beschwerde des Deutschen Volksbundes über den Wahlterror in Ostoberschlesien — zu Schwierigkeiten führen können, wenn nicht aus anderen Gründen die Angelegenheit damals hätte vertagt werden müssen. Dr. Curtius regte auch an, daß die Dreierkomitees ausgleichlicher Gebrauch von dem Minderheitenrecht machen sollten, um das Vertrauen der Minderheiten zur Tätigkeit der Komitees zu erhalten. Auch sei eine größere Publizität bevorzugen zu erwägen, wenn ein Verfahren durch Zulassung der Regierung oder durch deren Mitteilung, daß sie mit der Minderheit in Verhandlungen stehe, zum Abschluß komme. Auch auf diesem Gebiete sei allerdings eine Besserung zu verzeichnen. Dr. Curtius appellierte zum Schluß an den Völkerbund und seine Organe, von diesen Anregungen einen liberalen Gebrauch zu machen. In der Folge werde noch vieles zu geschehen haben, um eine reibungslose Durchführung des Minderheitenschutzes zu sichern. Jedemfalls dürfe der Völkerbund in seiner Tätigkeit nicht erschöpfen, mit Rücksicht auf die Heiligkeit der Rechte der Minderheiten, auf die Garantieverpflichtung des Völkerbundes und die tatsächliche Lage, in der sich die Minderheiten insbesondere in Europa befinden.

Nach der Rede des deutschen Außenministers gab ein Vertreter Rumäniens im Namen der Tschechoslowakei, Südbalkan, Griechenlands, Rumäniens und Polen eine Erklärung ab, in der er auf die Erklärungen hinwies, die von diesen Staaten im vorigen Jahre zu der Frage abgegeben worden seien und in denen die genannten Staaten betont hätten, daß sie Verpflichtungen, die über die bestehenden Minderheiten-

schutzverträge hinausgingen, nicht zu übernehmen gedächten.

An diese Bemerkung knüpfte sodann der Vertreter Ungarns Graf Apponyi an mit der Erwiderung, daß er sich ebenfalls auf seine vorjährigen Erklärungen berufen könne und darauf verzichte, auf die von dem Vertreter der genannten Staaten wiederholten Erklärungen näher einzugehen.

Graf Apponyi sprach der deutschen Delegation seinen Dank dafür aus, daß sie durch ihre erneute Initiative eine Kontinuität geschaffen habe, die den Zweck habe, das Interesse für das Schicksal der Minderheiten wachzuhalten. Er schloß mit einem warmen Dank an den deutschen Außenminister.

### Die Verhandlungen in Genf über die österreichische Anleihefrage

Genf, 16. Sept. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen des Finanzkomitees über die österreichische Anleihefrage ist man in unterrichteten Kreisen geneigt, anzunehmen, daß die Verhandlungen am Donnerstag zu Ende geführt werden können. Auf österreichischer Seite innerhalb des Finanzkomitees beurteilt man die Aussichten des österreichischen Antrags ziemlich zuversichtlich. Wie verlautet, haben die Mitteilungen, die der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch dem Finanzkomitee machte, einen zuversichtlichen und festen Eindruck hervorgerufen. Über den Gegenstand und die Art der Verhandlungen sind in einem Teil der Presse Berichte verbreitet worden, die den Sachverhalt erheblich entstellen. Das gilt, wie von unterrichteter Seite festgestellt wird, namentlich von Behauptungen über angebliche politische Bedingungen, die dem Bundeskanzler gestellt worden sind. Von maßgebender österreichischer Seite wird betont, daß die Verhandlungen sich ausschließlich auf finanzielle und budgettechnische Fragen beschränken und daß irgendwelche Bindungen bisher von Österreich nicht gefordert worden sind.

### Entschließung über die Arbeit des Europa-Ausschusses

Genf, 16. Sept. Der sechste (politische) Ausschuss hat heute vormittag als Abschluß der Aussprache über den Bericht des Europa-Ausschusses folgende Entschließung angenommen:

Die Versammlung verzeihet mit Genugtuung die Ergebnisse der Arbeiten des Studienausschusses für die europäische Union. Sie billigt den Bericht des Studienausschusses über seine Konstitution, seine Organisation und seine Arbeitsmethoden. Sie fordert den Ausschuss auf, das unternommene Werk gemäß den in der Entschließung vom 17. September 1930 niedergelegten Grundsätzen fortzusetzen. Sie empfiehlt ihm, so oft das möglich sein wird, die technischen Organe des Völkerbundes in Anspruch zu nehmen und dem Völkerbund die Regelung des Problems zu übertragen, die ihm für eine unterwerfliche Lösung geeignet erscheinen.

men, daß dieses Problem heute zum Abschluß kommt und das Kabinett sich dann auch heute schon mit anderen Fragen befassen kann.

### Die Frage der Änderung des Etatsjahres

Berlin, 16. Sept. Ein Berliner Blatt berichtet, es werde augenblicklich erwogen, ob das Etatsjahr des Reiches geändert werden solle. Bekanntlich beginnt es jetzt am 1. April und endet am 31. März. Die Erwägung soll nun dahin gehen, ob es nicht besser sei, es mit dem Hoover-Jahre in Uebereinstimmung zu bringen. Das würde also bedeuten, daß es in Zukunft mit dem 1. Juli beginnen würde. Nach unfern Informationen hat sich das Kabinett bisher mit dieser Frage noch nicht beschäftigt. Es liegt aber auf der Hand, daß derartige Gedankengänge durchaus akut sind. In der französischen Öffentlichkeit wurden sie bereits mit Beziehung auf den Staatshaushalt Frankreichs erörtert. Praktisch liegen die Dinge ja so, daß man zwar weiß, daß wir bis zum 1. Juli nächsten Jahres keine Reparationen zu bezahlen haben. Rit-

mand aber vermag im Augenblick zu sagen, wie die Reparationsverhältnisse nach diesem Datum liegen werden. Die Beurteilung ist umso schwieriger, als kaum ein Zweifel daran bestehen kann, daß in Washington eine neue Hoover-Aktion überlegt wird, die auf eine Verlängerung des Feuerjahres abzielt. Wenn die Statberatungen im Reichstag nicht schon im Januar, sondern erst im April zu beginnen brauchten und damit auch die Vorbereitung der einzelnen Haushalte in den Ministerien um drei Monate hinausgeschoben werden könnte, so wäre natürlich eine viel klarere und gesündere Finanzpolitik möglich. Es wäre dann natürlich erforderlich, daß die Zwischenzeit durch einen Vierteljahrssetat überbrückt würde, der aber wohl verhältnismäßig leicht in Form einer Verlängerung des jetzigen Reichsetats, eventuell unter weiterer Anpassung an die Zeitlage aufzustellen wäre. Auch in den früheren Jahren mußte ja verschiedentlich ein Vierteljahrsnotetat herausgebracht werden, weil die Beratungen des Reichstags über den Gesamtetat nicht rechtzeitig abgeschlossen war. Die Wiederbrückung des Vierteljahrs würde also kein Novum darstellen. Immerhin muß aber noch einmal betont werden, daß das Reichskabinett sich bis zu diesem Augenblick mit dem Problem noch nicht beschäftigt hat. Ob der Gedanke nicht bei der Aussprache des Kabinetts über die nächste Finanz- und Wirtschaftspolitik mit erörtert wird, ist jedoch eine andere Frage.

### Volkspartei und Curtius

Berlin, 17. Sept. Wie der Sozialdemokratische Pressedienst berichtet, soll der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dingeldey, kürzlich an den Reichsaussenminister nach Genf entsandt haben, der Curtius darüber unterrichtete, daß die Mehrheit der volksparteilichen Fraktion gegen sein weiteres Verbleiben im Amt sei. Der Reichsaussenminister soll auf diesen Brief telegraphisch geantwortet haben, daß er sich ausschließlich dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung verantwortlich fühle.

### Die Frage der Verlängerung des Hoover-Moratoriums

London, 16. Sept. In Ergänzung seines gestrigen Berichtes über das Eintreten amerikanischer Bankiers für eine mehrjährige Verlängerung des Kriegsschulden-Moratoriums meldet der Washingtoner Korrespondent der „Times“ noch, das Verlangen der Bankiers werde, wie zuverlässig verlautet, auch von Schatzamtssekretär Mellon bekräftigt. Zur Beurteilung der Lage sei bedeutungsvoll, daß Präsident Hoover nur bei einer merklichen Besserung der Geschäftslage nächstes Jahr Aussicht auf seine Wiederwahl hätte. Der Präsident habe den Bankiers anscheinend zu einer liberalen Kreditpolitik geraten, aber hierauf hätten die Bankiers erwidert, daß ihnen die Hände gebunden seien. Einer von ihnen habe ganz unumwunden erklärt: „Unsere Uhr haben die Deutschen in der Tasche“, womit er die 600 Millionen Dollar kurzfristige Kredite meinte, die in Deutschland stillgehalten werden. Die Bankiers bezeichneten als Vorbedingung einer Hilfsaktion erstens eine Verlängerung des internationalen Moratoriums und zweitens eine Änderung der Politik des Direktoriums des Bundesreserve-Amtes in Richtung auf eine „regulierte Inflation“, solange es noch Zeit sei, einen solchen Vorgang zu regulieren. Die Bankiers und Industriellen verlangten ferner eine Abänderung des Alkoholverbotes und Zulassung von Bier mit drei Prozent Alkohol. Sie erklärten, daß auf diese Weise der Landwirtschaft geholfen, die Steuern reichlicher fließen und die Arbeitslosigkeit vermindert werden würde. Der Korrespondent schließt, alles deutet darauf hin, daß der Präsident nicht wünscht, einem Teufel ausgeliefert zu sein. Es sei noch nicht das mindeste darüber bekannt, ob er in einer dieser Fragen nachgeben werde.

### Im Prinzip für die fünfjährige Rüstungspause

Neuhort, 16. Sept. Das Staatsdepartement erklärte heute seine volle prinzipielle Zustimmung zu der von Senator Borah vorgeschlagenen fünfjährigen Rüstungspause. Eine solche würde, sofern sie allgemein erfolge, zum mindesten in dreifacher Hinsicht segensreich wirken. Erstens würde die Verser Abrüstungskonferenz, an deren für den Mai festgesetztem Datum man hier nachdrücklich festhält, in einer viel freundlicheren Atmosphäre stattfinden. Denn die Öhren der Delegierten würden nicht durch das Gäh-

### Die Arbeiten des Reichskabinetts

Berlin, 16. Sept. Das Reichskabinett ist nach einer Pause gegen 22 Uhr unter Teilnahme des Reichspräsidenten wieder zusammengesessen. Wie wir erfahren, ist es in der Nachmittagsitzung gelungen, die Frage des Bankrottatoriums im wesentlichen soweit zu erledigen, daß nur noch einige geringfügige Formulierungen geändert zu werden brauchen. In der Nachmittagsitzung findet zunächst eine allgemeine Aussprache über die Finanz- und Wirtschaftspolitik statt. Auf dieser Basis wird dann die Reichsregierung in den nächsten Tagen die Erörterung der Einzelentwürfe fortsetzen.

Berlin, 16. Sept. Das Reichskabinett ist heute nachmittags zu der von uns bereits angekündigten Sitzung zusammengesessen, mit der die Dauerberatungen beginnen, die für die nächsten Tage zu erwarten sind, damit das Wirtschaftsprogramm bis Mitte nächster Woche herausgebracht werden kann. In der heutigen Besprechung ist zunächst die Erörterung des Bankrottatoriums wieder aufgenommen worden, mit dem das Reichskabinett sich bekanntlich am Montag bereits ausgiebig beschäftigt hat. Es ist angun-

# Die unzufriedenen Matrosen in England

## Massengehoramsverweigerung

**London, 16. Sept.** Die Demonstrationen auf der atlantischen Flotte — ein in der englischen Geschichte in diesem Ausmaß bisher unbekannter Vorfall — beschäftigen die Öffentlichkeit auf das lebhafteste. Die Zeitungen bringen ausführliche Berichte, die sich zum Teil erheblich widersprechen. Es scheint indessen einmündig festzustehen, daß es sich bei der Bewegung unter den Seeleuten lediglich um einen Protest gegen die Soldkürzungen handelt, die zum Teil 25 Prozent betragen. Antimonarchistische Motive scheinen der Streikbewegung nicht zugrunde zu liegen; denn die Mannschaften haben verschiedentlich ihre Loyalität der Monarchie gegenüber durch Ausbringen von Hochrufen auf den König zum Ausdruck gebracht. Daß immerhin auch kommunistische Propaganda am Werke ist, ist allerdings nicht zu leugnen, wie die Demonstrationen in den Kantinen am Sonntag zeigten, bei denen die „Rote Flagge“ gelungen wurde. Wie es heißt, wurden durch kommunistische Agitatoren Gerüchte in Umlauf gesetzt, die das Ausmaß der Soldkürzungen übertrieben darstellten. Die Haltung der Mannschaften ist die der passiven Resistenz. Die Lage ist jedoch ruhig und die Leute erwarten mit Zuversicht die Entscheidung der Admiralsität. — Die erste Massengehoramsverweigerung fand Dienstag morgens um 8 Uhr statt. Kurz nachdem unter den Klängen der Musikkapellen die Flaggen gehißt wurden, erging der Befehl, die Anker zu lichten. D diesem Befehl wurde nicht Folge geleistet. Stattdessen brachten die Mannschaften ein dreimaliges Hoch auf den König aus und setzten sich dann rittlings auf die Ankerketten, um ihre Bichtung zu verhindern. Nachdem die Ausfahrt der Flotte unmöglich gemacht war, vertrieben sich die Seeleute die Zeit mit Musikieren und Spielen. Der heutige Tag verlief ähnlich. Wieder wurden die Flaggen zu den Klängen der Kapellen gehißt, wieder brachte die Mannschaft Hochrufe auf den König aus. Inzwischen haben die Seizer das Kesselheizen eingestellt. Die bereits erteilten Sanctorlaufs wurden widerrufen. Der Streik ist bisher ruhig und in Ordnung verlaufen. Auf manchen Schiffen wird er von den Mannschaften nicht so streng beobachtet, nur daß einige Arbeit gelistet wird.

den in diesem Zusammenhang Erleichterungen erwogen. **London, 17. Sept.** Sämtliche Schiffe der atlantischen Flotte haben gestern abend um 9 Uhr 30 die Fahrt nach den heimischen Häfen angetreten. Es gab einige Verzögerung, bis den Mannschaften die Zustimmung gegeben war, daß die heimischen Häfen der Bestimmungsort der Schiffe seien.

**Austin Chamberlain über die Vorgänge in der Atlantikflotte**  
**London, 16. Sept.** Der Erste Lord der Admiralsität, Austin Chamberlain, erklärte im Unterhaus zu den Vorgängen auf den Schiffen der Atlantikflotte: Die Admiralsität hat die Vorstellungen des Oberbefehlshabers der Atlantikflotte über die Benachteiligung der Seeleute einiger Soldklassen durch die von der Regierung angeordneten Kürzungen der Löhnung geprüft. Die Regierung hat die Admiralsität ermächtigt, Vorschläge zu machen, um die Lage der Seeleute in den angeführten Fällen zu erleichtern, so bald die Tatsachen durch die geplante Untersuchung bestätigt sein werden. (Beifall bei der Arbeiterpartei.)

## Unterhausdebatte über die Flottenvorgänge

**London, 16. Sept.** Nach der Erklärung des Ersten Lords der Admiralsität, Sir Austin Chamberlain, im Unterhaus kam es über den Flottenvorfall zu einer Debatte, die zum Teil recht lebhaftes Interesse anregte. Das Unterhausmitglied von Portsmouth, Kapitän Hall, wies darauf hin, daß die Seeleute Kürzungen um 25 Prozent erlitten, während der Erste Lord der Admiralsität und andere geringere Kürzungen erfahren. Denken Sie daran, so fragte er den Ersten Lord der Admiralsität, daß diese Leute nicht in der Lage sind, ihren eigenen Fall zu vertreten? Worauf Sir Austin Chamberlain unter Beifall und Gegenübergehung erklärte: Ich kann die aufgestellte Behauptung nicht entgegennehmen und mißbillige Fragen dieser Art. Der ehemalige Erste Lord der Admiralsität, Alexander (Arbeiterpartei) begrüßte die geplante Revision der Kürzungen und fragte, ob der Premierminister die Absicht habe, dies auch bei allen anderen Kürzungen zu tun. MacDonald brühte sein Bedauern darüber aus, daß diese Frage gestellt wurde. Der Fragesteller habe genau gewußt, daß von vornherein klar die Auffassung vertreten worden sei, den Ressorts die Verantwortung der durch die Entlassungen notwendigen Sparmaßnahmen selbst zu überlassen. Abg. Kenworthy warf der Regierung vor, daß sie nicht vor Bekanntgabe der Kürzungen eine Untersuchung über die Lage bei der Flotte angestellt habe, worauf Chamberlain darauf hinwies, daß die Regierung sich bei Amtsantritt einer Situation gegenüber gesehen habe, die rasches Handeln erforderte. Weiteren Versuchen, die Debatte über diesen Punkt auszudehnen, wurde vom Sprecher ein Ende gesetzt.

mern in den Munitionsfabriken und Werften kritisiert werden. Zweitens gebe eine solche Pause Zeit und damit bessere psychologische Vorbedingungen für die Besprechung der verschiedenen politischen Probleme. Die amerikanische Regierung erwarte von der Genfer Abrüstungskonferenz kein plötzliches Aufheben aller Rüstungen, sondern lediglich einen ersten großen Schritt zur Beseitigung des Wettlaufens der Landheere und zur Beschränkung sämtlicher Rüstungen. Eine Rüstungspause würde sowohl hierfür wie auch für die allmähliche Beseitigung der europäischen Streitpunkte sehr günstig sein. Drittens würde eine Rüstungspause angeht die Weltwirtschaftslage ganz zweifellos durch die Einsparungen beim Wehretat von großem Nutzen sein. Des Weiteren Amerikas prinzipielle Einstellung dar. Man habe zwar weder von Grandi noch von Borah bisher Einzelheiten über ihre Vorschläge erfahren, aber man sei bereit, diese zu prüfen, und man hoffe, nützliche Winke geben zu können. Amerika würde gern für eine Rüstungspause eintreten, sobald die anderen Mächte mitmachen.

## „Times“ für endliche Lösung der Kriegsschulden- und Reparationsfrage

**London, 16. Sept.** Zur finanziellen Notlage Österreichs und Ungarns schreibt der Genfer Korrespondent der „Times“: Solange nicht die Probleme der Kriegsschulden und der Reparationen gelöst sind, besteht keine Aussicht auf Rückkehr zu normalen Verhältnissen, unter denen allein das Werk der Reorganisation Mitteleuropas und des Balkans unternommen werden kann. Der Finanzausschuß des Völkerbundes dürfte genötigt sein, auf diese Fragen hinzuweisen, und dadurch wird möglicherweise der Völkerbundrat gezwungen werden, sie zu erörtern. Eine derartige Erörterung würde tatsächlich auf die Wiederaufnahme der Londoner Besprechungen hinauslaufen. Der Eindruck wird immer stärker, daß die Vereinigten Staaten, wenn die Kriegsschulden- und die Reparationsfrage im Völkerbund aufgerollt werden, kaum in der Lage sein werden, völliges Schweigen zu beobachten, und daß die amerikanische Regierung vielleicht sogar Schritte tun würde, um sich dabei betreten zu lassen.

## Nationalsozialistischer Mandatsverlust

**Berlin, 16. Sept.** Der in Baden gewählte Reichstagsabgeordnete Pfarrer Leusch hat dem Berliner Tageblatt zufolge sein Mandat niedergelegt. Er war vor einiger Zeit von den Christlich-sozialen, die ihn gewählt hatten, zu den Nationalsozialisten übergetreten. Da jetzt der auf der Liste folgende christlichsoziale Kandidat nachrücken wird, werden die Nationalsozialisten, die durch den Austritt des früheren braunschweigischen Ministers Franz aus der Partei schon ein Mandat eingebüßt hatten, künftig nur noch 106 Reichstagsabgeordnete im Reichstag zählen.

## Ende des Schulstreiks in Dirschau

**Berlin, 17. Sept.** Der Schulstreik der deutschen Kinder in Dirschau ist, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, seit gestern beendet. Die deutschen Kinder nehmen wieder an deutschen Unterricht teil. Das Blatt bezeichnet diesen Ausgang des Schulstreiks als einen Erfolg der einmütigen Haltung der deutschen Eltern, deren Trud die polnischen Behörden schließlich nachgeben mußten.

## Wieder eine deutsche Schule geschlossen

**Bromberg, 15. Sept.** Die deutsch- evangelische Volksschule in Wolsko (Kreis Wirsig) ist vom polnischen Schulkuratorium in Polen geschlossen worden. Die deutschen Kinder wurden der polnisch-katholischen Schule in Neuwolko überwiesen, der deutsche Lehrer ist nach Erlaubnis bei Katsch verlegt.

## Zinsverbilligung bei der Viehverwertung

**Berlin, 16. Sept.** Das saisonmäßige Ueberangebot an schwer verkäuflichen Rindern wird in nächster Zeit mit zunehmender Beendigung des Weidenganges noch erheblich steigen. Um den sich daraus ergebenden ungeheuren Preisdruck zu begegnen, wird vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Möglichkeit geboten, daß die Käufer von angemästeter Weidewiehe, die dieses bei einem Hundstert zur weiteren Mast aufstallen, für einen zur Diskontierung gelangenden sogenannten Mastwechsel eine Zinsverbilligung von vier Prozent je Jahr auf die Dauer von höchstens sechs Monaten erhalten. Mit der Durchführung der Zinsverbilligung ist die Genossenschaftliche Reichsviehverwertung m. B. G. in Berlin, Hafenplatz 5, beauftragt. Dorthin sind von den Banken, die die Wechsel girieren haben, die Anträge auf Zinsverbilligung zu senden. Das Nähere ergibt sich aus den in den Fachblättern des Viehhandels und in den Nachrichten über den Vieh- und Fleischmarkt veröffentlichten Richtlinien.

## GDV für Personalreform bei den Behörden

**Berlin, 16. Sept.** In einer an den Reichskanzler gerichteten Denkschrift der Reichsfachgruppe Behörden und öffentlich-rechtliche Betriebe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten wird Protest dagegen eingelegt, daß Personaleinsparungen bei den Behörden, von geringen Ausnahmen abgesehen, stets auf Kosten der Behörden-Angestellten durchgeführt worden seien. Dadurch wäre zwar eine Verringerung des Personalstandes erzielt worden, der dringend notwendige Neuaufbau des überalterten Personalsystems bei den Verwaltungen sei dadurch aber über Gebühr hinausgezögert worden. Deshalb wende sich der GDV und seine Reichsfachgruppe Behörden und öffentlich-rechtliche

Betriebe entschieden gegen die bisherigen Abbaumethoden und verlange eine planmäßige Umgestaltung im Aufbau des Personalapparates der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe. Diese Forderung wäre, so heißt es in der Eingabe wörtlich, gerade jetzt mit besonderem Nachdruck erhoben, da die Finanzkrise auf die Durchführung einer schnellen und gründlichen Verwaltungsreform dränge. Das Ziel der Reformmaßnahmen auf personalpolitischem Gebiete müsse allenthalben eine Zurückbildung der ohne sachlichen Grund geschaffenen Ueberschuldung von Beamtenstellen und eine Steigerung der Angestelltenzahl sein.

## Intervention der Gewerkschaften bei der Reichsregierung?

**Gießen, 16. Sept.** Die Gewerkschaften aller Richtungen werden, wie hier gerücheltweise verlautet, in den nächsten Tagen — ein Termin steht noch nicht fest — bei der Reichsregierung vorstellig werden und auf die katastrophale Lage der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie hinweisen. Seit Juni 1929 bis zum 1. August 1931 ist die Belegschaft im Bereich der Nordwestfälischen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie von 220 000 auf 183 000 zurückgegangen. Hinzu kommen noch die in der letzten Zeit angefallenen Entlassungen und Betriebsstilllegungen, durch die weitere 8000 Arbeiter brotlos werden.

## Wohlfahrtsverwerbslosennot der Städte

**Berlin, 16. September.** Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, betrug die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen in den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern (Gesamtbevölkerung 25 Millionen, Einwohner) am 31. August rund 625 000. Gegenüber dem Vormonat (781 000) bedeutet das eine Zunahme von weiteren 51 000, oder 8,5 v. H. Den 625 000 Wohlfahrtsverwerbslosen Ende August müssen weitere 18 000 laufend Unterstützte hinzuzurechnen werden, deren Anerkennungsvorfahren noch schwebt. Von den 625 000 Wohlfahrtsverwerbslosen fanden 68 000 in Fürsorgearbeit.

Infolge der teilweisen Herabsetzung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge durch Notverordnung gewinnt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in diesen Einrichtungen, die von den Gemeinden laufend zusätzlich unterstützt werden müssen, ständig an Bedeutung. Ende August wurden in der gemeindlichen Wohlfahrt bereits 112 000 solcher Unterstützungsempfänger gezählt. Davon waren 68 000 oder 60,7 v. H. Krisenunterstützte.

## Eine Erklärung des Verlages Ullstein

**Berlin, 16. Sept.** Der Verlag Ullstein erklärt, daß es den Gerichten, er wolle wichtige Teile seines Betriebes stilllegen, kein wahres Wort ist. In der Erklärung wird weiter festgestellt, daß es sich um böswillige Gerücheltum handelt, und angeführt, daß der Verlag mit allen Mitteln gegen die Urheber solcher Nachrichten vorgehen werde.

## Gandhi spricht vor der Arbeiterpartei

**London, 16. Sept.** Eine große Versammlung der Arbeiterpartei, an der viele frühere Minister teilnahmen, hatte sich heute abend zu einer Aussprache Gandhis im Unterhaus eingefunden. Der Mahatma sah müde und angestrengt aus. Er begrüßte es besonders, vor der Arbeiterpartei zu sprechen, bitte aber, sagte er, auch die Konservativen und Liberalen von seiner Sache überzeugen zu können. Er sei, sagte er, ein offener Rebell gegen die britische Herrschaft und Macht, Taufende seiner Landsleute seien es im Geheimen. Wenn Indien das britische Joch abschütteln und vollkommene Unabhängigkeit erreichen wolle, so geschehe dies, weil es nicht verzweifeln wolle. An dem Hunger in den Dörfern sei die britische Herrschaft schuld. Die gewaltige militärische Macht in Indien sei nicht zur Verteidigung nach außen da; sie sei eine reine Okkupationsarmee. Ein künftiger Kampf werde, wenn er komme, anders und heftiger sein. Wir stehen, so schloß Gandhi, mit dem Rücken zur Wand: Entweder durchsehen oder untergehen — und davon will ich Indien befreien.

Als der frühere Bergwerksminister Gimwell darauf hinwies, daß die indischen Bergarbeiter von indischen Grubenbesitzern weit schlechter behandelt würden, als von englischen, erklärte Gandhi, daß er nicht für die wenigen tausend Arbeiter in Bergwerken oder Fabriken spreche, sondern für die Landbevölkerung Indiens. Zum Baumwollboikott mit seinen Auswirkungen auf die englische Industrie erklärte Gandhi: Vancashire ist aus den Ruinen der indischen Hausindustrie entstanden. Er wolle Indien von den Maschinen abbringen. Indien hätte Millionen, die diese Arbeit mit den Händen leisten könnten, und es wäre Selbstmord der Indier, sie durch Arbeiter mit Maschinen machen zu lassen.

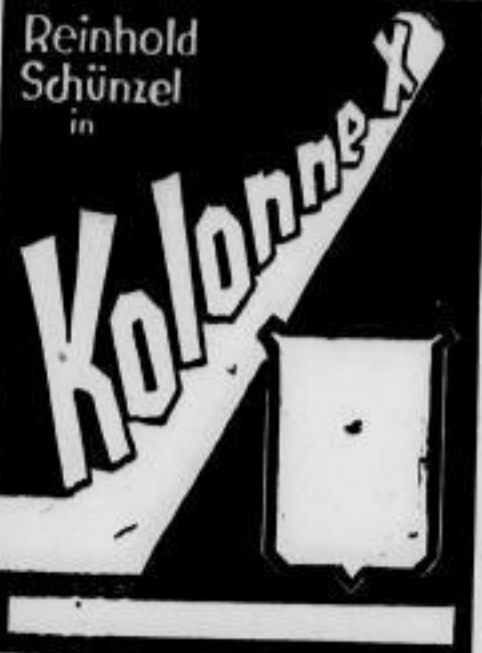
## Abschluß der französischen Mandate

**Paris, 16. Sept.** Die großen Herbstmandate bei Reims sind praktisch gestern abend beendet worden. Am frühen Morgen begann die rote Partei ihren Angriff. Die blaue Partei wurde im Norden von Reims durch rote Infanterie zurückgedrängt. Die Kavallerie der roten Partei ließ gegen Westen und Süden vor, um Reims selbst zu umgeben. Die Bewegung ist gescheitert. Es scheint somit, daß die vom Osten her angreifende rote Partei wie in der ersten Phase des Wanders so auch in der zweiten den Sieg davongetragen hat. Morgen wird als Abschluß des Wanders eine große Truppenparade vor dem französischen Kriegsminister Maginot stattfinden.



# Carola-Theater

Reinhold Schünzel



Donnerstag bis Sonntag zeigen wir den großen deutschen Kriminal- und Abenteuer-Film mit

**Reinhold Schünzel** und **Grete Reinwald** **Kolonne X.**

Ein Drama aus der Unterwelt und dem Nachleben Berlins. Das Motiv zu diesem Film sind die blauen noch nicht aufgedeckten geheimnisvollen Pelsbleistifte und der verwegene Einbruch in ein großes Berliner Bankhaus. Seit Monaten sucht das Sonderdezernat der Berliner Kriminal-Polizei der geheimnisvollen Täter, die sich Kolonne X nennen, habhaft zu werden.

Reinhold Schünzel zeigt eine Persönlichkeit, welche ein Doppelleben führt, als Gentleman-Eindreher und Berliner Großkaufmann. Seine Partnerin, Grete Reinwald, verkörpert die liebende, hingebende Frau, die dem geliebten Mann alles vergibt und sich und ihre Frauenwürde in reiner selbstloser Liebe opfert, um den geliebten Mann zu retten.

Sa den weiteren Rollen: Ernst Stahl Nachbauer // Liza Engel // Gerhard Ritterband u. a. m.

## Die Jagd nach der Erbschaft

Ein flieger-Sensationsfilm mit Junior Coghlan in der Hauptrolle.

Zußerdem die neue „Häse“ Wochenschau. Anfangszeiten: Wochentags 8 und 1/2 Uhr - Sonntag 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 Uhr.

### Gelegenheitskauf!

1 Schrank, 1.60 m br., für Kleider u. Mäntel, Größe gem. unter 2 Tür. Schrank, Kubb. gem. weiß Holz, Kleiderst. fast neues Kastenst. billig zu verkaufen. O. Schmidt, Aue, Albertstr. 8

### 1 Radio

1 Lautsprecher 1 Bettst. m. Matratze gut erhalten, weg. Platzmang. billig zu verkaufen. Ernst-Papst-Str. 20, p. I.

### EISU Stahl-Betten

Schlafst. u. Kinderbett, Stahlmatr. Polst. Chaiselong. an jeden Teil Katalog. Eisenmöbelwerk, Suhl Th.

### Gelegenheits-Käufe.

- 1 Gasherd, Junkers & Ruh, weiß, Emaille, 4 flammig mit Bratrohr und Wärmefach, Neuwert RM 160.— für nur RM 110.—
- 1 Warm-Wasser-Spender (Gas) • 45.—
- 1 Paar Ski-Stiefel Nr. 39, fast neu • 15.—
- 2 Tennisschläger m. Spanner, wenig gespielt ja • 15.—
- 2 Gartenliegestühle • 12.—
- 1 Lautsprecher • 25.—
- 1 elektrischer Kocher (Wärmplatte) • 9.—
- 1 Radio-Lux-Hellgerät • 20.—
- 1 Ernemann-Schlitzverschluss-Kamera 9x12, 3,5:1 neu RM 500.— für nur • 160.—
- 1 Photohelllampe • 20.—
- 1 Vacuum-Einweckapparat • 10.—
- 1 elektrische Mokka-Maschine, Nickel • 15.—
- 10 Bände Propyläen-Kunstgeschichte (neu) • 250.—
- 1 Bild (Kunstdruck, Stillleben in Goldrahmen 60:130 cm • 15.—
- 1 Blumenkrippe (Bronze) • 10.—
- 1 Deckenbeleuchtungskörper (4 Birnen und Glasurzt) • 15.—

Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Ihre heute vollzogene Trauung geben nur hierdurch bekannt

**Eugen Reinschke**  
**Liselotte Reinschke**  
geb. Bahlig

AUE i. Sa., den 17. September 1931.

## Abschiedsvorstellung

des

### Kur- u. Naturtheaters

**Radiumbad Oberschlema.**  
Direktion: Frau Roje von Walten.

Sonnabend, den 19. September 1931, abends 8.15 Uhr, im „Bürgergarten“ Aue

## Der Obersteiger.

Operette aus dem Leben der Bergleute in 3 Akten von Karl Heller.

Preise der Plätze:  
Sperrst. 2.25 I. Platz 1.75 II. Platz 1.25 RM  
Erwerbslose gegen Ausweis 0.50 RM

Vorverkauf bei Wilms am Markt, ist bereits eröffnet.

Wir beabsichtigen zwerds Vertriebs unserer **eriklaßigen gar. rein. Bienenhonige** (in vornehmster reichpatent-amtlich gesch. Aufmachung)

## die Vertretung

unseres Hauses für den Platz Aue und Umgebung zu vergeben. In der Lebensmittellieferung einschlägige und gut eingeführte Vertretersfirmen, nur solche, werden um Angaben gebeten.

**Honig-Großhandlung**  
**Otto Schulz, Chemnitz, Lindenstr. 9.**  
Stammhaus geg. Budow i. W. 1875.

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

## Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen die Vorzüge unserer

# Olympia

SCHREIBMASCHINEN und BUCHUNGSMASCHINEN mit „BALDOMAT“

Erleichterte Zahlungsbedingungen. Schreibmaschinen reparieren.

### Europa Schreibmaschinen A. G.

Leipzig O 1 Augustueplatz 7 (Europahaus) Tel.: 90728

Verkaufsbüros:  
Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112, Brestla, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90, Dresden, Neustädter Markt 11, Düsseldorf, Oststr. 81, Erfurt, Münsterplatz 12, Frankfurt M., Friedenstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 20-21, Hannover, Am Schiffsgraben 15, Köln, Wallenburgerstr. 78, Leipzig O 1, Augustueplatz 7, Magdeburg Otto v. Guericke-Str. 11, Mannheim N. 7, S. 1 München, Fliegergraben 1 Nürnberg, Marienlorenzstr. 11, Stuttgart, Thibinger Str. 23, Köln Hohenzollernring 45.

Vertreterbesuch unverbindlich

**Matthes**  
Empfehle **Rehfleisch**  
Rippen und Hals

4 Pfund nur **60**

**Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung, Aue**  
Schneeberger Str. — Telefon 272.

**CARMOL hilft**  
und darf in keinem Hause fehlen

Rheuma, Hexenschuß,  
Krank-, Kopf- u. Zahnschmerzen  
Andere schon sinnliche Anwendung  
Carmol tut wohl.

Ph. H. L. H. Speyerstr. 11, 12

## Umsonst!

### Betten-Reinigung!

bei Einkauf von Betten oder Ornat, sonst per Pfund 20 Pfg Reinigung täglich.

### Bettfedern-Fabrik. Radtke

Aue, Carolinstraße, Ecke Ernst-Papst-Straße.

### Spezial-Hohl- und Feinschleiferei

sämtlicher Schneidwerkzeuge

**Walter Nestmann, Aue, Bahnhofstr.**  
gegenüber der Adler-Apotheke.  
Vernickeln. Verchromen. Reparaturwerkstatt

### Jugendschule Jümenau

in Thüringen. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

### Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!  
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50  
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—  
bessere Mk. 5.—, Mk. 6.—, daunenweiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorte Mk. 10.— u. Mk. 12.—.

Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281 bei Pilsen (Böhm.)

### Achenbach-Garagen

ab Lager  
Wellblech-, Stahl- und Betonbauten jeder Art. Angebote u. Prospekte kostenlos

**Gebr. Achenbach & Co. b. H. Weidensau/Sieg**  
Eisen- und Wellblechwerke. Postf. 277.  
Verkaufsbüro H. Kühn, Dresden-A. 10, Haydnstraße 38, Tel. 33319.  
„Deutsche Bau-Ausstellung Berlin“ Freigeleände Abt. Garagen.“

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter

**Frau Auguste verw. Kirchels**  
geb. Stiehler

bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere Herrn Pfarrer Meusel für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den beiden Gemeindediakonie-Schwestern Johanna und Frieda für ihre aufopfernde Pflege, und den lieben Hausbewohnern sowie Nachbarn für die Unterstützung während ihrer Krankheit.

**Die trauernden Kinder.**  
AUE, den 17. September 1931.

## Rumbo-Seife

billiger und immer noch mit Wertbon

Rumbo-Seife im Karton ist nach wie vor die sparsamste Vollfettseife von höchster Wasch- und Schaumkraft bei äußerster Feinheit u. Milde

nur mit **Rumbo** waschen

**Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden**  
Herstellereia des beliebten Rumbo-Überrates

Am Mittwoch, den 16. September verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, Herr

**Tuchmacher**  
**Friedrich Schneider**  
im 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Familie Friedrich Schneider**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

AUE, den 17. September 1931.  
Druidenstraße 18, (Gaswerk).  
Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, den 19. September nachmittags 1/2 vom Trauerhause aus.

Aus Stadt und Land

Aue, 17. September 1931

Bethelium in Aue

Etwas Besonderes, das Freude macht in dieser tiefsten Zeit, soll wieder einmal der Kirchengemeinde geboten werden. Wie einer freudig und unerschrocken half in schwerer Not, das zeigt der neue große Film „In den Spuren Vaters Hodelschwings.“

Verbotener Versammlungsbesuch

Im Saale des Rest. „Muldental“ sollte gestern, wie aus dem Anzeigenteil unserer Ausgabe vom Dienstag dieser Woche hervorging, nachmittags in einer Schülerversammlung und abends in einer Elternversammlung Dr. med. et phil. Th. v. Jwida über das Thema „Jugend und Republik“ sprechen.

Vom Rad gekürzt

Gestern fuhr ein Wanderburche auf seinem Fahrrad von Oberfarnenstiel nach Aue. Mitten auf der abschüssigen Straße sprang plötzlich die Kette aus, so daß der Fahrer in den Straßengraben geschleudert wurde.

Das Kur- und Naturtheater Radiumbad Oberschlema wird am Sonnabend, den 19. September, im „Bürgergarten“ seine Abschlußvorstellung geben. Auf dem Programm steht die Operette „Der Obersteiger“ von Zeller.

Entrichtung der Aufwertungssteuer

Dresden. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 8. August 1931 ist dahin abgeändert worden, daß die in dieser Verordnung bestimmte Schonfrist für die Abführung der Aufwertungssteuer jeweils mit Ablauf des dritten Tages nach Zahlung der letzten Rate der monatlichen Dienstbezüge endet.

Unglücksfall oder Verbrechen?

Delinquit i. G. Die elfjährige Tochter Elfriede des im oberen Stadteil wohnhaften Arbeiters A. Neubauer wurde am Dienstag mittags gegen 12 Uhr im sogenannten Wegeteich am Promnitzer Fußweg tot aufgefunden.

Aus dem Kapitel:

Auer Verkehr

Der Marktplatz als Parkplatz

Überall in den kleineren und mittleren Städten, wo das Bedürfnis und die Raumfrage von der Schaffung von besonderen Parkplätzen größeren Ausmaßes abgehalten haben, ist den zumeist im Stadtkern gelegenen Marktplätzen seit der Zeit des wachsenden Automobilverkehrs immer mehr eine im Rahmen der Verkehrsregelung bedeutende Aufgabe zugefallen.

Auch in Aue sind seit Jahren Bestrebungen im Gange, die eine Lösung der Parkplatzfrage in der Weise anzustreben, daß der Marktplatz für den Zweck der Aufstellung von Kraftfahrzeugen zur Verfügung gestellt wird.

In den letzten Jahren haben häufig die an der Regelung der Verkehrsfragen mitarbeitenden Korporationen, besonders der Automobilclub „Auertal“ und auch der Verkehrsverein, die Parkplatzfrage behandelt und auch ihnen geeignet erscheinende Vorschläge unterbreitet.

wird angeregt, daß die rechte, dem Thornschen Hause zu gelegene Seite des Marktplatzes, auf der heute schon die Kraftdroschken parken, für die Aufstellung auch von anderen Kraftfahrzeugen freigegeben wird.

Die neuen Richtungsschilder

Auch diese Angelegenheit, mit der wir uns an dieser Stelle häufig befaßt haben, ist nun in ein akutes Stadium geraten und es steht fest, daß schon in absehbarer Zeit 27 neue Schilder angebracht werden.

kehrte aber nicht zurück und ist, wie in der Wohnung festgestellt werden konnte, gar nicht in derselben gewesen. Letztmalig ist das Mädchen einwandfrei nachmittags gegen 5.15 Uhr gesehen worden.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Sab

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Was meinst du — kann ich denn heute noch zu ihr gehen?“ „Ach, gewiß — die Damen sind ja noch auf. Es wird Eva freuen, wenn du ihr sagst, daß du morgen früh kommen wirst, um ihr zu helfen.“

Die große seelische Erschütterung, die die Tönnies durchgemacht hatten, und all das Schwere, das danach gefolgt war, hatte sie ganz verwirrt gemacht. Sie hatten es gelassen lassen, daß fremde Menschen ihnen halfen.

Er wurde rot. Sah mit verzweifelm Blick an ihr vorbei. „Sollt ihr für mich darben?“ sagte er kopfschüttelnd. „Nein, das will ich nicht.“

Emmerlich gemeldet, daß die Kleine von seinem Schwei- ger tot aus dem Begetrieß gezogen worden sei.

und da dies nicht bemerkt worden ist, ist später der Tod eingetreten.

Wemnich. Aus der Haft beurlaubt. Die die Pressestelle am Landgericht mittelt, ist Baron Oskar von Kohnen, der bekanntlich im Zusammenhang mit dem Konkurs der Leipzig- und Maschinenfabrik Oskar Kohnen u. Co. in Haft genommen worden war.

Kreuzenbühl. Kommunales. Der Stadtverordnetenvorsteher Bahnhofsinspektor Franke hat in Folge seiner Beförderung nach Delitzsch sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt.

Wettzell. Freitag einer 13jährigen. Auf der „Wettzell“ erhängte sich eine 13jährige Hilfs- schülerin wahrscheinlich in einem Zustand seelischer Depression auf dem Heuboden des elterlichen Grundstücks.

Wettzell l. M. Die Gemeindeverordneten treffen. Für die Gemeinde Erbisch war wegen des hohen Fehlbetrages der Haushaltpflan von der Aufsichtsbehörde zwangsweise festgesetzt, die Bezirksumlage von 10 000 auf 20 000 RM und auch die Steuererhöhung.

Witten. Zwei Wochen tot in der Wohnung. Hier wurde ein 44 Jahre alter Postkaffner, dessen Frau mit den Kindern seit einiger Zeit vertriebt ist, in seiner Wohnung in der Königsstraße als Leiche aufgefunden.

80,3 Millionen Fehlbetrag in Leipzig

Leipzig. Die Stadtverordneten nahmen am Mittwoch nach der Sommerpause ihre Arbeiten wieder auf. Ihren Aufsatzt erhielten sie durch einen Bericht des Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler über die Etatlage der Stadt.

Tarifänderung im sächsischen Steinkohlenbergbau. Die Gehaltsstarke im sächsischen Steinkohlenbergbau sind von Arbeitgeberseite zum 30. September gekündigt worden.

Landtagsantrag. Dresden. Der konservative Landtagsabgeordnete Fröhliche nimmt in einem Antrag darauf Bezug, daß die Dingener-Werke den Verkauf oder die Verpachtung ihres Dresdener Betriebes planen.

Kundfunk-Programm für Freitag

Königsbrunnenerhausen (Welle 1635) 07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 09.00 Berliner Schulfunk. 10.10 Schulfunk. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft.

Humor

Wichtige Fragen

„Warum erkundigen Sie sich immer bei Ihren Patienten nach dem, was sie essen? Ist es für Ihre Diagnose wichtig?“ „Nein, aber für meine Rechnung.“

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright: by Martin Pecherwanger, Halle (Saale)

„Ja, selbstverständlich. Aber nun hab' ich doch Bedenken, Ihr gültiges Entgegenkommen anzunehmen. Da Sie eben Beamte abgebaut haben, brauchen Sie doch niemand mehr.“

Jahren für diesen Gehalt - für den, der etwas kann, ist er ja äußerst gering. Nach einem halben Jahre werden Sie schon etwas leisten können.

Hans-Achim erröte wie ein besenkter Schulknabe. Die Sache war doch sehr peinlich. Er hatte sich das gar nicht vorgestellt.

„Ich werde Sie in der Effekten-Abteilung placieren. Sie sollen einmal sehen, die Sache wird Ihnen Spaß machen.“

Sie erhoben sich beide. „Darf ich bitten, mich Ihrem Fräulein Tochter zu empfehlen.“

Schönen Dank, Herr Lönies, die Rose wird sich freuen, wenn Sie hört, daß Sie zu uns übergeschwenkt sind. Nun kann ich es Ihnen ja verraten: Sie hielt gar nichts von Ihrem Studium; behauptete, daß es dem, der ohne beträchtliches Vermögen ist, nichts bietet, und für den, der so viel Geld hat, sich anzukaufen, dies überflüssig sei.

Hans-Achim trat auf die Straße. Er dachte: Nun hab ich eine Anstellung und ein sicheres Einkommen von zweihundert Mark monatlich. Was wird Eva dazu sagen? Er ging von der Bank, die sich in der Charlottenstraße befand zu Fuß nach Hause.

„Wo willst du hin?“ fragte er. „Beforgungen machen. Und wo kommst du her?“ „Von Ränchemeyer.“

Eva sah ihn erschrocken an. „Hast du ihn doch um eine Anstellung gebeten?“ „Ja! Und eine erhalten?“

Er schob seinem Arm unter den Saß und sagte: „Ich komme mit dir.“

Sie gingen die Königsgräber Straße hinunter, wo Eva einige Geschäfte aufsuchte, um Einkäufe zu machen. Unterwegs erzählte Hans-Achim ihr ausführlich, was zwischen ihm und Ränchemeyer abgeschlossen war.

„Er fragte mich, ob ich damit einverstanden wäre, wenn er weiterhin seine Sprechstunden in unserem Hause abhielte?“

„Barum das?“ fragte Eva. „Er hat doch seine eigene Wohnung?“

Hans-Achim sagte: „Er will Papas Praxis mit übernehmen. Und da Eva doch die Absicht hat, Zimmer zu vermieten, kann es uns doch nur sehr angenehm sein, wenn Doktor Fahrentzug sie übernimmt.“

Eva antwortete nicht. Sie dachte daran, daß Fahrentzug mit der Übernahme der Zimmer eine andere Absicht verfolgte als die von Hans-Achim vermutete.

„Was konnte ihm an Papas hinterlassener Praxis liegen? Die war nicht vielversprechend. Fahrentzugs eigene Praxis war viel besser.“

Run würde sich langsam alles so entwickeln, wie sie es befürchtete.

Sie standen in des Geheimrats Arbeitszimmer. Ottlie sah auf den großen Schreibtisch und den leeren Platz davor, und in ihr schmales, blaßes Gesicht grub sich ein Zug von unermesslicher Qual.

Tage darauf erschien bereits der Gläubiger des Geheimrats Er dich Gisevius und war Inhaber eines kleinen Bankgeschäfts. Hans-Achim empfing ihn. Gisevius legte ihm die Unterlagen für seine Forderung vor.

(Fortsetzung folgt.)

3u... Das... Schwerwie... die bishe... demem... bebrückt... unsere... blüher... Theater... Sänger... ihres... Trugschü... über... Minimum... Mitteln... Kollektion... Das... jame Ber... mäßige... diese... für die... gelangwe... oder... meinam:... Zeilage... nommen... Hier... der Subo... Der... gesehen, a... tragen... nicht meh... zubringen... droht, Be... zu drinne... Seltenshe... gaben auf... meßer be... Nichtverf... neuer Ker... menter er... ten hin, v... auserkau... Um... Nächst... Liebungs... kämpfe... laufend... heit zu g... Weber... einander... folg... das Silber... ber in W... erreichte... Holz und... Mor... haus... wichtiger... Für... medlynge... Straße 7... (Klubvor... Männe... Die... temder 19... chen" ihr... Tagebord... wird befo... jeden So... Freit... Im... sungen... Jugend... schaft. M... Herren... Son... blag an... Mte Herr... 2 Uhr... Kuerham... 25-R... Spiel 383... Spiel 384... Spiel 385... Spiel 386...



Fünfte Klasse 199. Landeslotterie

Table with lottery results, including columns for ticket numbers and winning amounts.

(Dzies Gewinne)

Leuchtgas aus Stroh.

Allen Material sparen... Die Welt heute mit einem gewissen vollkommen gerechtfertigten Bedenken entgegen...

Der Antikufkrieg kann beginnen!

Das stille Glück zahlreicher Liebespaare in Europa erscheint ernsthaft bedroht. Der amerikanische Arzt Dr. Charles Vaughan Craster hat kürzlich den Ozean überquert...

Buddha betätigt keine Pensionen.

Die Arbeitslosigkeit ist auch in Japan groß, und es läßt sich verstehen, wenn man dort zu den seltsamsten Methoden greift, um zu seinem täglichen Brot zu kommen.

Kleine Städte — große Freuden

Humoreske von Rudolf Presber

„Ich verstehe nicht“, sagte mein Freund Angerhuber, als wir neulich mal wieder in seinem Vaterstädtchen Dingsdörfchen zusammen unter dem Bügengelächchen gemütlich im Kaffeehaus saßen...

Allo, und dann — wenn ich in Berlin ankomme, ist mir gesagt worden, alsdann heißt es schon am Bahnhof: Das müssen Sie sehen — und das müssen Sie sich auch anschauen — und da müssen Sie gemerkt sein!

haben. Also! Nachher, Meibitz, Franz Köber — — schmeiße! „Liebhaber! Na, mich geb's nichts an und — es soll so sein. Aber von den Verdrehern zu reden, die nicht nur in sich ein bißchen verspüren und etwas erleben, sondern die gleich eine ganze Portion davon haben und sich nicht die Zeit lassen, es aufzuschreiben, also, was die betrifft — wie, bitte, schneidet da die Großstadt ab? — Na! auf! In Berlin fahren vierzig oder fünfzig Leute in Zylindern und Smoking vor einer Kneipe vor, verprügeln einige Arbeiter, die da ihr Bier trinken, und — fahren wieder ab. In Autos. Und eine Woche später hat man noch keinen davon in Nummer Eicher.

So eine Ordnung ist bei uns! sagte mein Freund Angerhuber. „Und was das ‚Geistige‘ anbelangt — na, habi Euch nur nicht so! Wir haben zwei Bibliotheken. In denen kannst Du von der Ägyptischen Königstochter bis zu den Buddendrocks alles haben. Bloß nicht die glatten Kupferlein. Da mußt Du schon wie ich einen Schulstreifen haben, der Buchbändler ist, der besorgt's hinten herum. Zu Weihnachten, auch wenn 'ne Influenza ausbricht, werden Bücher gekauft. Wie oft bei der Influenza? — Mein Himmel, wir haben so einen ulkigen Arzt, eine verrückte Kräfte, der macht allen Leuten Angst: an den Leihbibliotheksbüchern, da konnten Dazillen hängen, weil die schon so viel in Krankenzuständen waren und soviel in sie hineingehustet worden ist... Und Musik — nicht zu knapp! Sechs Konzerte haben wir im Winter in unserem ‚Museum‘. Ganz künstlerisch ausgegogen. Da darf nicht ferntrudeln werden. Vor drei Wochen war erst das Rätchen Petermann bei uns und hat gesungen. Schade, sie war ein bißchen heiser. Was — Du kennst das Rätchen Petermann nicht? Das ist doch jetzt die erste Kritikerin, die sie haben, denke ich. Also, die Berliner Kritikerin, die sie gehabt hat! Abschriften davon zeigte sie unserem Vorstand. Das ist das Großartige — Berlin ist gewissermaßen künstlerische Vorstadt von uns. Wir können uns für unsere sechs Konzerte im Winter aussuchen, was in den hundertdreißigkonzerten im letzten Winter in Berlin am besten gefallen hat. Ein paar Künstler scheiden ja aus. Nämlich, weil die Wahl einstimmig erfolgen muß. Sieben Komitee-Mitglieder sind wir, davon vier musikalisch. Ausländer nehmen wir keine. Unter zwanzig und über vierzig Jahre alt sollen sie auch nicht sein, die Künstler. Und ein bißchen gut aussehen müssen sie auch. Der Saal ist nicht groß; man sitzt so nah. Und weil viele Konzert-Abonnementen doch nicht von Musik verstehen, da wollen sie wenigstens was sehen, nicht wahr!

Der gute Rat

Jagdskizze von Hermann S. Schillings

Der dicke Brauereibesitzer Josef Dertner war trotz seiner fast zwei Zentner Lebendgewicht ein eifriger Nimrod. Das lag ihm schon vom Urgroßvater her im Blute, der die Brauerei gegründet hatte. Mit dem Unternehmen war auch die Jagdleibenschaft vererbt worden. Stelle jenes ein vorbildliches Unternehmen dar, so galt seine Jagd von jeher als ein Musterrevier. Kein Wunder, daß „Sepp“, wie man Josef Dertner nannte, eine ausschlaggebende Rolle in allen weibmännlichen und Hundezüchtervereinen spielte.

ber in seinem Revier stattfindenden Treibjagd nicht übersehen. Niederquell kam also angezogen mit Drilling, Hund und Sohn. Bei der Anstellung der Schützen plazierte man ihn auf eine Bodenerhebung, auf der er recht sichtbar für das Wild stand, sobald man hoffen durfte, daß er dort kaum Anlauf haben würde. Aber bekanntlich kommt es im Leben überhaupt und bei der Jagd ganz besonders meistens anders, als man denkt. Das brüdt ja auch schon der alte Weidmannspruch aus: Jaggen ist ein Würfelspiel, Ein vom Glück bedingtes, Jagge drum, wer jaggen will, Schlimmstenfalls mißlingt es.“

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a sidebar.